

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:

2,70 DM einschl. Zustellgebühren
Postbezug:
2,30 DM zuzüglich Zustellgebühren

Anzeigenpreise:

Grundpreis . . . 0,20 DM
Amtl. Bekanntmachungen 0,10 DM
Familienanzeigen . . . 0,15 DM
Stellengesuche . . . 0,10 DM

Nr. 7

Halver, den 8. November

1949

Deutsche Sicherheiten für Frankreich

Ausarbeitung von Demontagevorschlägen — Verständigung mit Paris vordringlich

dpa. Bonn, 7. November

Am Montag hat die Bundesregierung der Alliierten Kommission offiziell mitgeteilt, daß sie bereit sei, über ausreichende Sicherheitsgarantien zu verhandeln, um eine Beendigung der Demontage in Westdeutschland zu ermöglichen. Ein Regierungssprecher erklärte hierzu die Bundesregierung bemühe sich, die Demontagefrage dadurch zu lösen, daß sie anstatt von Einzelvorschlägen auszugehen, das Problem von der Seite der Sicherheit her aufzugreifen versucht, um eine deutsch-französische Verständigung herbeizuführen. Die Sicherheitsbesorgnis der französischen Öffentlichkeit, ob sie berechtigt sei oder nicht, wird nun von der Bundesregierung als Tatsache anerkannt. Die Bundesregierung habe der Alliierten Hohen Kommission jetzt Anregungen übermittelt, auf Grund deren auch psychologisch nach ihrer Ansicht eine Beendigung der Demontage möglich sei.

Kalte Revision des Besatzungsstatuts

Von unserem Bonner Büro

dl. Bonn, 8. November.

Die Bemühungen um eine weitergehende deutsch-französische Verständigung gewinnen mit

der heutigen Reise des Bundeswirtschaftsministers Prof. Erhard nach Paris mehr und mehr an Gestalt. In hiesigen parlamentarischen Kreisen, die als besonders gut unterrichtet gelten, wird darauf hingewiesen, daß die verschiedenen Empfindungen, die der französische Hohe Kommissar François-Poncet in den letzten Tagen veranstaltet hat, auf die außenpolitische Regsamkeit der Bundesregierung nicht ohne Einfluß geblieben sind. So wird darauf aufmerksam gemacht, daß z. T. sogar die Beratungen des Bundesrats-Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten durch die Ereignisse überholt sind. Auch wird als sicher angenommen, daß die starke Aktivität der Bundesregierung nicht nur die Billigung des amerikanischen Hohen Kommissars McCloy findet, sondern durch François-Poncet gefordert worden ist.

Es fällt hier allgemein auf, daß die außenpolitische Führungsnahme der Bundesregierung sich vorläufig nur auf Paris erstreckt und sehr stark wirtschaftspolitisch orientiert ist. Man glaubt, daß auf diesem Wege am ehesten eine Verständigung mit Frankreich auch in politischer Hinsicht erreicht werden kann. In diesem Zusammenhang ist auch die Reise Erhards zu bewerten, die zwar rein wirtschaftlichen Charakter

trägt, und doch, wie hier betont wird, dem hohen politischen Ziel einer deutsch-französischen Verständigung mit allen Konsequenzen zu dienen hat.

Praktisch ist damit die Frage der Entsendung von deutschen Regierungsvertretern ins Ausland, die an sich noch zur Zuständigkeit der Hohen Kommissare gehört, bereits gelöst. Man erwartet hier, daß das Besatzungsstatut in ähnlicher Form auch auf anderen Gebieten „in kalter Form“ revidiert werden wird, ohne daß der formale Weg beschritten werden müsse. Es wird ganz von den Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich abhängen, insbesondere von den Ergebnissen der Erhardschen Reise, wie schnell die kalte Korrektur des Besatzungsstatutes vonstatten gehen wird.

Anerkennung für Adenauer

Von unserem Mitarbeiter

dn. London, 7. November

Die Nachricht über den Atlantikflug Achesons zu einer Pariser Konferenz am Mittwoch hatte in London wie eine Bombe eingeschlagen. „Die neuen Faktoren“ in der englisch-amerikanischen Deutschland-Politik haben in den letzten Monaten eine Annäherung begünstigt, die nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Bevin hat fast uneingeschränkt sich zu der konstruktiven Deutschlandpolitik Achesons bekehrt. Das ist nicht nur die Reaktion auf die Gründung des ostdeutschen Satelliten-Staates Moskaus, sondern vielleicht noch mehr die Folge der Achtung, welche sich die Regierung Dr. Adenauer und insbesondere der Kanzler selbst erworben haben. Wie glaubwürdig berichtet wird, soll diese Aenderung der englischen Deutschland-Politik besonders gelegentlich der Aussprache zwischen Bevin, McCloy und ihren engsten Mitarbei-

Acheson auch nach Deutschland?

Von unserem Mitarbeiter

dk. New York, 7. November.

Wie aus Washington gemeldet wird, hält man es dort durchaus für möglich, daß Außenminister Acheson während seiner Europareise auch



nach Deutschland kommen wird, um sich mit dem Hohen US-Kommissar zu treffen. Lokales

tern in der Londoner Privatwohnung des Botschafters Douglas am 31. Oktober zum Ausdruck gekommen sein und allseitige Befriedigung hervorgerufen hatten. Das bedeutet, daß in den bisher strittigen Fragen der Demontage-Politik, der Revision des Besatzungsstatuts, des Ausbaus der deutschen Mitarbeit am europäischen Wiederaufbau und der formellen Beendigung des Kriegszustandes mit der Bonner Regierung im wesentlichen Übereinstimmung zwischen dem Foreign Office und dem Statesdepartement hergestellt werden konnte.

Molotow dirigiert China

Er leitet von Mukden aus die Bolschewisierung

dpa. Paris, 7. November

Die mandchurische Hauptstadt Mukden sei zum Hauptquartier des ehemaligen sowjetischen Außenministers Molotow geworden, berichtet das in Paris erscheinende „Journal du Dimanche“. Stalin habe Molotow als einen engsten Mitarbeiter mit der wichtigsten Aufgabe zur Durchführung der bolschewistischen Weltrevolution, der Bolschewisierung Chinas, betraut. Molotow habe sich in diesem Jahr monatlang in Mukden aufgehalten und China ein „kommunistisches Korsett“ zu geben versucht. Der Kreml, so

berichtet „Journ. du Dimanche“, wolle mit Mao tse Tung nicht die gleichen chinesischen Erfahrungen wie vor ihm machen, der nach anfänglicher Zusammenarbeit mit den Sowjets schließlich absprang. Gegenwärtig strömen tausende von sowjetischen Beratern nach China. In den Europäervierteln von Mukden, Peking und Chabin höre man nur noch Russisch. Das Flugwesen der chinesischen Kommunisten werde ausschließlich von den Sowjets geleitet, aber auch im Heer und in der Polizei wachse ihr Einfluß schnell.

Mostau greift in Polen ein

Sowjetischer Marshall übernimmt militärisches Kommando

dpa. Moskau, 7. November.

Der sowjetische Marschall Rokossowski ist, wie der Sender Moskau berichtet, nach Polen abkommandiert worden. Er werde in der nächsten Zeit in der polnischen Armee Dienst tun. Der polnische Staatspräsident habe ihn mit der Begründung angefordert, daß er polnischer Abstammung und bei der polnischen Bevölkerung sehr beliebt sei.

Hierzu schreibt unser Berliner Mitarbeiter: Die zunehmende Partisanentätigkeit in

polnischen Armee als ein Zeichen für die völlige Eingliederung der polnischen Streitkräfte in die Rote Armee bezeichnet. Man rechnet in London damit, daß dieser Fall nur der erste Schritt für ähnliche Kommandierungen in den Heeren der übrigen Satellitenstaaten sein werde. Diplomatische Kreise bezeichnen die Einsetzung des Sowjetmarschalls als polnischer Kriegsminister als sensationellen Schritt, durch den die sowjetische Kontrolle über die osteuropäischen Länder entscheidend verstärkt werde.

Gandhi-Mörder werden gehängt. Der Generalgouverneur von Indien hat die Gnadengesuche der beiden Gandhi-Mörder abgelehnt. Die Todesurteile werden demgemäß am 15. Nov. durch Erhängen vollstreckt.

Sie lesen heute auf Seite 3 den Beginn unseres Tatsachenberichtes:

LANDSBERG

von innen betrachtet

den polnischen Wäldern und den angrenzenden weißrussischen und ukrainischen Gebieten scheint in den leitenden Stellen des sowjetischen Oberkommandos den Eindruck hervorgerufen zu haben, daß trotz der weitgehenden Gleichschaltung der polnischen Kommandostäbe doch nicht mit der notwendigen Energie an der Ausmerzung dieser Unruheherde gearbeitet wird. Wiederholt wurde im Kreise sowjetischer Offiziere der Verdacht geäußert, daß insgeheim polnische Militärs, auch wenn sie sich streng linientreu gaben, die Untergrundbewegung förderten.

In der polnischen Armee taten bereits bisher etwa 14.000 russische Offiziere Dienst, die indessen polnische Uniform trugen. Auch Rokossowski, der selbst aus Polen gebürtig ist, wird in Zukunft die polnische Uniform tragen.

Den Abschluß erfuhrt diese überraschende Maßnahme mit dem natürlich „auf eigenen Wunsch“ erfolgten Rücktritt des bisherigen polnischen Verteidigungsministers, der, wie ihm Staatspräsident Bierut in einem Dankschreiben mitteilte, auf einem anderen wichtigen Posten Verwendung finden soll, ohne daß darüber schon näheres bekannt geworden wäre.

London zum Fall Rotokowski

dpa. London, 7. November.

In einer Stellungnahme des britischen Außenministeriums wird die Kommandierung Marschall Rokossowskis an die Spitze der

Andere laufen sich die Hacken ab

Was die Leute nur immer reden, von Wohnungsnot und Enge, und daß sie in den Städten aufeinanderhocken und sich nicht rühren können, und daß man nirgends eine Zuzugsgenehmigung erhält, auch wenn man Arbeit hat, und was dergleichen Behauptungen noch mehr sind. Alles Unsinn! Lest doch die Zeitungen!

Bonn und Frankfurt haben sich förmlich im Angebot von Büro- und Wohnräumen überboten und die jeweiligen Sachverständigen locken und werben mit Plänen, Statistiken, Zahlenmaterial und graphischen Darstellungen in roter, blauer und schwarzer Tusche und schrien bis sie heiser wurden: Kommt doch zu uns, bzw. bleibt bei uns —, ihr Männer der Regierung, wir haben, was ihr sucht: repräsentative Büros, die den Amtshandlungen Würde und Gewicht verleihen, angenehme Wohnungen, in denen der Geist sich mühelos entspannen kann, und Garagen für eure Autos (von der Beamtentradition ganz zu schweigen). Und was wir noch nicht haben, das bauen wir schnell. Wir haben die Pläne, wir haben die Mittel, wir haben die Initiative. So sprach man in Frankfurt und Bonn.

Es ist doch sehr bezeichnend, für die Atmosphäre in Bonn, wenn der Staatspräsident von Württemberg-Hohenzollern, Dr. Müller, vor einigen Tagen feststellte, er habe dort für seine Tätigkeit als Mitglied des Bundesrats ein luxuriös eingerichtetes Büro vorgefunden, wo zwei für ihn bereitgehaltene Chefsekretärinnen, die ein Monatsgehalt von je 400.— DM erhielten, auf seine Diktate warteten. Dr. Müller wußte vorher von diesem nichts und erklärte, für die wenigen Briefe,

die es für ihn in Bonn zu schreiben gibt, benötige er kein besonderes Büro und keine Chefsekretärin.

Komisch, sagen sich die Leute aus dem Osten und die Kriegsgefangenen, die jetzt heimkommen und nicht wissen, wohin sie eigentlich gehören, und die Leute, die gerne in die Stadt zurückmöchten, wo sie einst ausgebombt wurden. Haben wir uns verhöhnt oder hat man auf den Wohnungsämtern tatsächlich anders mit uns gesprochen? Da hieß es doch: Unmöglich, Flüchtlingskontingent bereits erschöpft; völlig zwecklos, wissen doch, zu 60 % zerstört! Gehören Sie zu den Mangelberufen? Nein? Dann tut's mir leid. Nächster, bitte! Woran das nur liegen mag? Wahrscheinlich an uns. Wie können wir mit einer Regierung konkurrieren wollen, wir mit unseren paar Siebensachen, dem Kochgeschirr und der eingefärbten Uniform, wir und die alten Leute, die nicht mehr arbeiten können. Wir sind den Städten ja wirklich nur zur Last. Aber die Regierung! Da lohnt es sich, daß die Städte etwas unternehmen. Mit der Regierung kommen Macht, Einfluß und Glanz. Man ist nahe den Stellen, die entscheiden, und es ist wichtig, daß man ihr Gehör besitzt. Konferenzen werden stattfinden und bedeutsame Tagungen, bei denen im Scheinwerferlicht des öffentlichen Interesses das Wort zu ergreifen das Selbstgefühl wohlthuend streicheln wird. Persönliche Beziehungen werden sich knüpfen lassen, unerläßlich für ein elegantes Emporschreiten auf den gewundenen Stufen der Karriere. Das alles bringt die Regierung mit sich. Wen wird es Wunder nehmen, daß sie konkurrenzlos ist?

Ein Wjshinski-Berücksballon

dpa. Genf, 7. November

Nach einer Information des Journal de Geneve soll der sowjetische Außenminister Wjshinski die Absicht haben, seinem amerikanischen Kollegen Acheson eine neue Viermächtepolitik in Deutschland und die Verschmelzung der beiden Regierungen von Bonn und Berlin vorzuschlagen. Die Sowjetunion wolle einen neuen Deutschlandplan vorlegen, und dieser Plan sei das besondere Thema der in Washington stattfindenden Besprechungen. Die Baseler Nationalzeitung hält es für möglich, das Wjshinski eine neue Viermächtekonferenz anregen wird. Bevin, Schumann und Acheson hätten sich dann bei ihrem Pariser Treffen darüber zu entscheiden, ob eine derartige Konferenz eine Lösung der drängenden Probleme verspreche. Auf jeden Fall, so heißt es weiter, habe die Zusammenkunft in Washington einen bestimmenden Einfluß auf die Tagesordnung der Pariser Dreier-Gespräche.

Sowjetzone bereitet Amnestie vor. Die Sowjetzonen-Regierung hat in einer Kabinettsitzung

einen Gesetzentwurf über eine Amnestie für ehemalige Nationalsozialisten und Offiziere der Wehrmacht verabschiedet. Danach sollen den Betroffenen Sühnemaßnahmen erlassen und staatsbürgerliche Rechte gewährt werden.

Neuer Auftrag für Tschukow

dpa. Moskau, 7. November.

Zum Vorsitzenden der sowjetischen Kontrollkommission in Deutschland wurde Dencaal Wassili Tschukow ernannt. Vor der Bildung der sowjetischen Kontrollkommission war Tschukow Leiter der sowjetischen Militärverwaltung und Oberbefehlshaber der sowjetischen Besatzungstreitkräfte in Deutschland. Er hatte im März dieses Jahres Marschall Sokolowski als Militärgouverneur abgelöst. Zum Stellvertreter Tschukow wurde Iwan Semischastnow ernannt. Politischer Berater Tschukows wurde W. Semjonow.

Militärische Überziehungen im Westen

Von unserem Mitarbeiter

dn. London, 7. November.

Der Sprecher der Foreign Office stellte kategorisch Meldungen in Abrede, denen zufolge erste Meinungsverschiedenheiten zwischen England und den Benelux-Staaten und Frankreich auf der anderen Seite über einen angeblichen englischen Antrag auf Auflösung der militärischen Organisationen der Westunion und deren Ersetzung durch die neuen Atlantikpakt-Organisationen entstanden sein sollen. Es wird erklärt, daß England, und insbesondere Bevin als geistiger und tatsächlicher Initiator des Brüsseler Paktes keinesfalls die Absicht hat, eine derartige Politik zu verfolgen. Dies ist auch die Ansicht der amerikanischen Botschaft in London, welche ebenfalls Meldungen dieser Art dementiert.

Der tatsächliche Sachverhalt scheint nach Darstellung des Foreign-Office-Sprechers der zu sein, daß der Generalsekretär der Westunion, Starbusman, ein Holländer, einen Vorschlag gemacht haben soll, die militärischen Organisationen der Westunion tunlichst mit den nunmehr in Gründung begriffenden des Atlantik-Paktes zu koordinieren, um Schwierigkeiten in den Kompetenzen zu vermeiden.

Mostau läßt SS frei

Zum ersten Mal seit Kriegsende traf am Montag ein Transport von 70 ehem. SS-Angehörigen aus russischer Kriegsgefangenschaft in dem Heimkehrerlager Moschendorf bei Hof ein, wie die Lagerleitung mitteilte. Die SS-Leute hatten in den Lagern Narwa und Tscheljabinsk gearbeitet. Sie berichteten, daß mit weiteren Entlassungen ehem. SS-Angehöriger in nächster Zeit zu rechnen sei.

Die Seite der Heimat

Halver, 8. November 1949

Das Ohr der Welt

Das Leben spielt sich jetzt mehr in der Wohnung ab, der Ofen kommt wieder zu seinen vollen Ehren, die Zeitung wird ungeduldiger erwartet als im Sommer und... Rundfunk wird gehört.

Leider ist bei vielen Menschen der Rundfunk seit der Erfindung des Lautsprechers zu einer „Musikberieselungsmaschine“ geworden, die am Morgen eingestellt und zur Nacht abgedreht wird. Von einem wirklichen „Hören“ oder gar „Zuhören“ kann kaum noch die Rede sein. Das Rundfunkhören ist schon lange nicht mehr Selbstzweck, man macht immer etwas anderes daneben, man schreibt oder kocht, man liest oder hämmert.

Und die Musik spielt dazu... Und das Hörspiel schreit.

Wissen Sie noch, wie wir damals lauschten, als es nur Detektorenempfänger und Kopfhörer gab. Da mußten alle still sein, weil sich schon beim Auftreten der Kristall verschob und jedes laute Wort den Klang im Hörer überdeckte. Aber — wenn es auch unbequem und umständlich war — haben wir nicht alle bewußter gehört? Hatten wir nicht viel mehr von einem Hörspiel, von einem bunten Abend, von einem Konzert?

Das war Rundfunkhören, wie es sein soll. Wir nahmen mit allen Sinnen daran teil und die Künstler im Senderaum konnten gewiß sein, ihr Publikum mucksäuschenstill zu haben, wie im Theater. Denn wie die Künstler sich konzentrierten, so konzentrierten sich damals die Hörer.

Damals... Sollten wir uns nicht auch heute wieder ein wenig dazu erziehen, konzentriert zu hören, einer ganzen Sendung beizuwohnen ohne etwas anderes zu tun als eben zu hören? Wir genießen den Rundfunk ohnedies ja fast nur in Bruchstücken. Man dreht mal an um zu sehen, „ob was Vernünftiges drin ist“... Früher wußten wir das Programm auswendig und freuten uns auf den Samstagabend oder auf den Sonntagabend. Stimmt das nicht?

Es ist ein kleines Wunder, das Radio, das man in seiner Entstehungszeit als „Ohr der Welt“ feierte. Wollen wir uns dieses Wunder immer bewußt sein und es entsprechend achten.

Lernen wir wieder Rundfunk zu hören... Id

Halver

Goldene Hochzeit in Halver

Das seltene Fest der Goldenen Hochzeit können am kommenden Freitag, dem 11. d. M. die Eheleute Hermann Lambrecht und Frau Anna geb. Bode in Halver, Mühlenstraße, begehen. Auch unseren herzlichsten Glückwunsch!

Veränderungen beim Bahnhof Halver

Der Vorsteher des Bundesbahnhofs Halver, Eisenbahnspektor Franz Plüggel verläßt mit dem morgigen Tage Halver, um als Vorsteher des Bahnhofs Gummersbach seinen Dienst bei der Bundesbahn weiter zu versehen. Als Nachfolger kommt Reichsbahnsekretär Bechlenberg aus Lüdenscheid als Vorsteher nach Halver. — Eisenbahnsekretär Hermann Fastenrath wird ebenfalls mit sofortiger Wirkung nach

In Schalksmühle notiert

Flüchtlingsbeiratswahlen

Der Amtsdirektor teilt mit:

Bekanntlich finden am Sonntag, dem 13. Nov. 1949 die Flüchtlings-Beiratswahlen im hiesigen Bezirke statt. Gewählt werden die Beiräte für Gemeinden, Ämter und Kreise. In der Gemeinde Schalksmühle ist für die Wahlen der Gemeinde wie des Amtes Halver nur ein Wahlvorschlag eingegangen, so daß für diese beiden Gremien keine Wahlen stattfinden, die in Vorschlag gebrachten Personen vielmehr als gewählt gelten. Für den Flüchtlingsbeirat des Kreises Altena liegen dagegen zwei gültige Wahlvorschläge vor. Hier sind in Vorschlag gebracht als Bewerber

- von der Gruppe Flüchtlingsbeirat
Carl Brinkel, Pensionär, Halver, Frankfurter Straße 29
- Gruppe Interessengemeinschaft Halver
Robert Seriot, Kunstschiesser, Halver, Frankfurter Straße 34.

Wegen der Durchführung der Wahl wird auf die Bekanntmachung des Wahlleiters vom 1. 11. 1949 verwiesen. Besonders wird jedoch noch auf folgendes hingewiesen:

Wahllokal in der Gemeinde Schalksmühle ist der Saal im Gemeindehause Schalksmühle, Viktoriastraße 6. Wahlzeit 9—14 Uhr. Bei der Stimmabgabe ist der Flüchtlingsausweis vorzulegen.

Oberbrügge-Ehringhausen

Feierstunde des Evangelischen Kirchenchores

Zu einer wirklichen Feierstunde gestaltete sich die Veranstaltung des Ev. Kirchenchores Oberbrügge-Ehringhausen. Sie war von einer großen, äußerst aufmerksamen und andächtigen Hörergemeinde besucht. Sie kam — auch in ihren größeren Ansprüchen — voll auf ihre Kosten. Mit Johann Sebastian Bachs jubelndem „Dir, dir Jehova, will ich singen“, gleichsam als Motto über das Ganze gestellt — war der rechte Auftakt geschaffen. Ihm folgte der Psalm 46 „Gott ist unsere Zuversicht und Stärke“, der von Ricks als Kantate vertont ist. Chor, Solisten und Instrumentalisten folgten dem Chorleiter Fritz vom Hofe, getreu jedes Winks gewärtig, was sich in einem äußerst präzisen Zusammenarbeiten auswirkte. G. Kibach konnte sich in seiner Baßpartie „Kommet her“ mit manchem geschulten Solosänger messen und trug damit sehr zum guten Gelingen bei. Aus der Vielzahl der gebotenen Chöre seien besonders das immer wieder herrliche „Sanctus“ von Schubert erwähnt, in dem der Chor seine dynamische Schulung vom mächtigen Forte bis zum hauchzarten Piano unter Beweis stellte — dann „Die Nachtigall“ von Mendelssohn, die trotz ihrer schwierigen Passagen und Nuancierungen leicht bewältigt wurde —, ebenso wie der größere Chor „Sonntag“ von Hiller und dann wieder das so ganz ohne jeglichen übertriebenen Pathos, in einfacher kindlicher Art gleichsam gebetete „Verlaß mich nicht“ von Abt. Die Krönung des Ganzen bildete die Kantate „Sinet dem Herrn“ (Psalm 96) von Leopold, wozu die Sopranistinnen Else Mann und Hilde Wasser mit ihren hellen Stimmen wesentlich beitrugen. Eine vielseitige Abwechslung erfuhr das Programm durch die kammermusikalischen Darbietungen der Herren E. Seidler (Violine), K. Horn (Cello), sowie der Damen Trude Roos (Violine), Lieselotte Doenecke (Viola) und Charlotte zur Nieden (Klavier). Sie zeigten den dankbaren, begeisterten Hörern, wie man Hausmusik bis zur künstlerischen Vollendung betreiben und sich und den anderen immer aufs

Lüdenscheid versetzt. Der Nachfolger ist in diesem Falle noch nicht bekannt. Die Versetzungen waren deshalb erforderlich, weil der Bahnhof Halver, der bisher als Bahnhof II. Klasse eingestuft war, durch den nachlassenden Verkehr als Bahnhof III. Klasse eingestuft worden ist.

Hubertusfeier auf der Ennepe

Im Gasthof zur Ennepe hatten sich zum Wochenende eine fröhliche Schar von Weidgenossen aus Radevormwald, die zum Teil im Halverschen Bezirk jagen, eingefunden, um ihrerseits bei Speis und Trank und guter Stimmung den Hubertustag zu feiern.

Mäuse Invasion

Infolge der letzten trockenen Sommer und milden Winter hat die Mäuseplage ziemlich katastrophale Ausmaße angenommen. Die letzten sehr empfindlichen Nachfröste treiben das Riesenheer der schädlichen Nager in die Keller und Speicher. Es ist jetzt die beste Gelegenheit, die zugezogenen Mäuse wegzufangen, will man sie nicht den Winter über beherbergen.

Aus russischer Kriegsgefangenschaft kehrten in den letzten Tagen heim: Karl Selter, Klagebach, Artur Hornig, Halverstraße.

Reiseerlebnisse von New York bis Texas

Mit zwei hochinteressanten Vorträgen war am letzten Samstag und Sonntag der früher hier aus- hilfsweise tätig gewesene und nach Bremen gewählte Pfarrer Liske zu Gast. Am Samstag war mit 80 Lichtbildern das Thema des Vortragenden betitelt „Reiseerlebnisse von New York bis Texas“. Pfarrer Liske unternahm im Frühjahr eine längere Reise nach Amerika und konnte hier somit aus eigenen Erlebnissen berichten. Am Sonntag dagegen lautete das Thema „Lutherische Kirchen- und Jugendarbeit in Amerika“ mit 100 Lichtbildern. An beiden Abenden verstand es Pfarrer Liske, mit einer netten, vertraulichen Art seine Erlebnisse zu schildern und so das Leben und besonders das kirchliche Leben, das dort hinter dem großen Teich so ganz anders gelagert ist als hier bei uns in Deutschland, zu veranschaulichen. Es waren Abende, die bestimmt bei allen nachhaltigen Eindruck hinterließen und noch lange angenehm nachklingen werden. Die Kollekte beim Ausgang brachte gewiß eine nette Summe, die der Vortragende zum Wiederaufbau seiner Kirche in Bremen verwenden will, denn der Besuch war an beiden Abenden sehr rege, so daß das Gotteshaus fast überfüllt war.

neue tiefe, zu Herzen gehende Erlebnisse verschaffen kann, die einen der Welt des Irdischen mit ihrem Kampf, ihrer Sorge, ihrem Neid und Zank und Haß und Streit in himmlische Weiten entrücken. Eine Sonate für Cello und Klavier von Brevall, dann das seelenvolle Andante für zwei Violinen und Klavier von Bach und das herrliche Lerchenquartett von Haydn hinterließen einen nachhaltigen Eindruck auf Herz und Gemüt aller Anwesenden. Pfarrer Thunig fand Worte der Anerkennung und des Dankes im Namen aller und wies auf die Bedeutung der musica sacra in ihrer Vertiefung und Vollkommenheit des Wortes hin. Alles in allem: für Nehmende und Gebende ein voller Erfolg. oH

Wanderung im SGV

Die neuerstandene SGV-Abteilung unternahm am Samstagnachmittag ihre erste Wanderung an der sich trotz der winterlichen Kälte etwa 40 Personen beteiligten. Die Wanderung führte über Loh, Berken, Herlinghausen nach Grünbaum. Der erquickende Marsch über die herbstlich bunten heimatischen Höhen in frischer, reiner Luft erwies sich als ein lohnendes Ergebnis. Nach kurzer Einkehr in Grünbaum, die willkommene Gelegenheit zu äußerer und innerer Aufwärmung bot, führte ein Omnibus der „Mark Sauerland“ alle wohlbehalten zurück.

Neuer Lehrer in Ehringhausen

Wie uns mitgeteilt wird, wird der aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrte Lehrer Waimann in Kürze seinen Dienst an der Ehringhauser Schule wieder antreten.

Schweiß-Suche und Bauprüfung der Teckel

Letzten Sonntag fand in Haus Rhade bei Oberbrügge eine Schweiß-Suche und Bauprüfung der Gruppe Lüdenscheid im Deutschen Teckel-Klub statt. Bei guter Beteiligung wurden beachtenswerte Ergebnisse erzielt, so daß die Preisverteilung in der Rhader Mühle entsprechend ausfiel.

Kierspe

Herzlich Willkommen in der Heimat!

In diesen Tagen kehrte Erna Jung zu ihren Verwandten, der Familie Karl Busch, Felderhof, aus Rußland zurück. Die Heimgekehrte wurde Anfang März 1945 aus ihrem ostpreussischen Heimatort Reimsdorf, Kreis Rastenburg verschleppt. Nachdem sie zunächst in Karelien (Finnland) als Waldarbeiterin eingesetzt war, hatte sie dann Steinbrucharbeiten im Ural zu verrichten. Die Wiedersehensfreude war natürlich sehr groß, als zwei Kiersper die nach dem Wege Fragende spät abends zu ihrer Schwester und ihrem Schwager brachten.

Aus russischer Kriegsgefangenschaft kam der aus der Glatzer Gegend stammende August Fiedel zurück und hat nun bei Stute, Eicken, wo seine Schwester wohnt, eine neue Heimat gefunden.

Aus dem Kaninchenzuchtverein

Die hiesigen Kaninchenzüchter bereiten die für Ende November vorgesehene Kreiskoninchenausstellung vor. Neben der Bewältigung der organisatorischen Arbeit bemühen sich die Mitglieder auch darum, gegen die zu erwartende starke Konkurrenz zuchtmäßig gut abzuschneiden. Aus diesem Grunde wurden die Zuchtkaninchen dem bekannten Preisrichter und Züchter Emde aus Hagen in einer Tischbewertung vorgeführt. In Anbetracht des wirklich guten Materials war die Bewertungsarbeit keine leichte Aufgabe. Das fachmännische Urteil hatte schließlich folgendes Ergebnis: Großsilber: 36 Punkte (Züchter Walter Woeste und Theodor Bubenzer); Großchinchilla: 38 Punkte (Züchter Wilh. Vedder); Kleinchinchilla: 40 Punkte (Züchter Ernst Hahn); Engl. Schacken: 38 Punkte (Züchter Ernst Hahn); Angora: 42 Punkte (Züchter Kropf und Kallweid); Angora-Jungtiere: besondere Anerkennung für den Züchter Johann Missal. — Ein recht großer Kreis von Zuchtfreunden bekundete reges Interesse an dieser kleinen Vorschau.

Die Heimatzeitung gratuliert

Sein 76. Lebensjahr kann Bauer Robert Streppel zu Niederhövel am 9. November 1949 vollenden.

Die Eheleute Walter Theissen und Frau Martha geb. Schlüter zu Stin-Eichhofen können am heutigen Dienstag das Fest der Silbernen Hochzeit begehen.

Bauer Adolf Mesenhöller-Herweg wird am kommenden Freitag 78 Jahre alt.

Kierspe-Bahnhof

Feuerwehrkonzert

Am letzten Samstag veranstaltete der Löschi der Freiwilligen Feuerwehr Kierspe-Bhf. im Saal der Schauburg-Lichtspiele ein großes Konzert unter Mitwirkung des bekannten Kreismusikzuges der Freiw. Feuerwehren des Kreises Altena. Der stellvertretende Amtskommandant Kamerad Becker begrüßte alle Besucher. Er betonte, daß dieses Konzert dazu beitragen sollte, das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen Feuerwehr und Bevölkerung besonders zu unterstreichen. In der Vortragsfolge hörten die Besucher bekannte Operettenmelodien, Märsche, Volkslieder usw. Der Kreismusikzug unter Leitung des Musikzugführers Kraus hielt auch dieses Mal, was er versprochen. Während der Pause sprach Amtsbürgermeister Ruhe einige begrüßende Worte und dankte im Namen der Amtsverwaltung für die Einladung. Er unterstrich, daß das Amt Kierspe für die Freiw. Feuerwehr immer eine offene Hand gehabt hätte und haben werde. Er forderte die Bevölkerung auf, dem idealen Kameradschaftsgeist der Feuerwehr nachzueifern, um dadurch einmal wieder dorthin zu kommen, wo der Platz für einen anständigen deutschen Volksgenossen stehe.

Der Amtskommandant Kamerad Goseberg betonte in seinen Ausführungen, daß es seine vornehmste Pflicht sei, das Werk, was er von dem in allen Ehren verabschiedeten Kameraden Menn übernommen habe, nicht nur auf seinem heutigen Stand halten wolle, sondern darüber hinaus, fördern und nach Möglichkeit weiter ausbauen werde. Nach Beendigung des überaus gelungenen Konzertes hatten alle Besucher Gelegenheit, mittels Omnibussen nach Berkmühle zu fahren, um dort den Tanzabend der gleichen-Kapelle zu besuchen. Auch an diesem Abend herrschte echter Feuerwehrgeist, Frohsinn und Stimmung.

Geflügelausstellung in Schnörrenbach

Am 19. und 20. Nov. findet in der Schnörrenbach eine große Geflügelausstellung des Geflügelzuchtvereins Obervolmetal und Rassegeflügelzüchtervereins Meinerzhagen statt. Die Ausstellung ist mit einem großen Preisschießen verbunden.

Rönsahl

Der Turn- und Sportverein Rönsahl

wird am kommenden Samstag und Sonntag an der Jubelfeier des Turnvereins Claswipper aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens teilnehmen. Es ist dem Turn- und Sportverein Rönsahl eine besondere Freude, mit dieses Tages zu gedenken, weil in den ersten Jahrzehnten gerade die Turnbrüder aus unserer Nachbargemeinde unsere besten Turner in Rönsahl waren. Als daher am 5. März 1899 der TV Claswipper aus der Taufe gehoben wurde, nahm der Turnverein Rönsahl mit besonderer Teilnahme an dieser Feier teil. Auch im Laufe der nachfolgenden Jahre haben beide Vereine gemeinsam Freud und Leid getragen, Claswipper kam nach Rönsahl und Rönsahl ging nach Claswipper. Viele Wettkämpfe zwischen Rönsahl und Claswipper wurden im Laufe der Jahre ausgetragen, noch in aller Erinnerung wird der Kampf um den „Diskuswerfer“ sein. Auch heute hat sich Claswipper wieder einmal als treuer Nachbarverein erwiesen, da er unentgeltlich dem TSV Rönsahl gestattet, die Turnhalle im Hagen mitzubenzutzen.

Sie hören im NWDR:

Mittwoch, 9. November, 5.00 Die erste Stunde
5.45 Nachrichten - 5.50 Frühmusik - 6.45 Nachrichten - 6.50 Gartenfunk - 7.00 Morgenandacht
7.10 Lern Englisch - 7.20 Frisch gesungen - 7.45 Nachrichten - 8.05 Kleine Melodie - 8.45 Nachrichten - 9.00 Schulfunk - 10.30 Vormittagskonzert - 12.00 Musik zur Mittagspause - 12.30 Landfunk - 12.45 Nachrichten - 13.20 Musik am Mittag - 14.00 Schulfunk (Wiederholung) - 15.40 Nachmittagskonzert - 16.15 Film aus aller Welt
16.45 Nachrichten - 16.50 Sonate a-Moll op. 42 von Franz Schubert - 17.20 Lieder von Franz Schubert - 17.30 Kulturspiegel - 18.05 Moderne Melodien - 18.30 Tanzmusik - 19.00 Zeitgeschehen
19.45 Nachrichten - 20.00 Tanzmusik - 20.45 Theater zwischen Geld und Kunst - 21.15 Herr Sanders öffnet seinen Schallplattenschränk - 21.45 Nachrichten - 22.05 Zur Nacht - 22.15 Bericht aus Bonn - 22.45 Mili Balakirew und Claude Debussy - 23.15 Nachtprogramm - 0.00 Nachrichten.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver, Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Hauptschriftleitung: Dr. Düsenberg. Lokale Schriftleitung: Werner Bell, Halver. Erscheint werktäglich. Postverlagsort: Halver i. W.

Aufträge für Grabschmuck

Kränze, Kreuze, Sträuße usw. zum

Gedenktage der Toten

erbitten frühzeitig die Gärtnereien

Otto Barth Walter Müller, Oberbrügge
Fritz Hohmuth Otto Stiller, Carthausen
Albert Niebuhr
Chr. Welteke

Qualitäts-Werkzeuge

die dem Knaben und Bastler viel Freude bei der Arbeit bereiten

Laubsäge-Garnituren aufgeschnürt

4	6	8	13 teilig
DM 2.60	3.60	4.20	8.20

Knaben-Garnituren

3	5	7	8 teilig
DM 1.90	2.95	3.75	4.75

Wilh. Bell jr.

HALVER, Kirchstraße 5

Bis Weihnachten

sind die Geschäfte in Halver auch
Mittwochs Nachmittags

geöffnet.

Der Einzelhandelsverband

Bekanntmachung

Bez.: Lohnsteuerkarten für 1950.

Für das Jahr 1950 werden neue Lohnsteuerkarten ausgeschrieben. Zugrunde gelegt werden die Verhältnisse nach dem Stande vom 10. 10. 1949. Die Arbeitgeber in der Gemeinde Halver werden hiermit gebeten, bis zum 15. 11. 1949, eine Liste der bei ihnen beschäftigten Arbeitnehmer, die folgende Angaben enthalten muß

Vor- und Zunahme
Geburtsort
Familienstand
Stand (Beruf des Arbeitnehmers)
Wohnung-Wohnort (Straße und Hausnummer)
Zahl der Kinder bis zu 18 Jahren.

Halver, den 3. 11. 1949.

Der Amtsdirektor.